


Bitte in den Personalausweis einlegen!

Ich bin Organspender für Transplantationen

Name
Geburtsdatum
Anschrift
Unterschrift

BUNDESÄRZTEKAMMER 

Bitte benachrichtigen Sie folgende Personen:

Name, Vorname
Anschrift, Telefon
Name, Vorname
Anschrift, Telefon

Organspenderausweis der Bundesärztekammer: Lebhaftige Nachfrage

Außerordentlich rege ist das Interesse der Öffentlichkeit an dem von der Bundesärztekammer entwickelten eigenen Spenderausweis, der die Zeit bis zu einer gesetzlichen Regelung der Organtransplantation überbrücken soll. Der Ausweis (Abbildung der Vorder- und Rückseite; Original in Rosa) gehört zu den Aktivitäten der Bundesärztekammer, mit denen die Organspende gefördert werden soll und über die bereits in Heft 4/1979 des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES ausführlich berichtet wurde. Der Ausweis wird kostenlos abgegeben; Anfragen an: Bundesärztekammer, Haedenkampstraße 1, 5000 Köln 41 (Lindenthal)

Stifterverband betreut 72 private Stiftungen

Die Spendenfreudigkeit der Wirtschaft zugunsten der Wissenschaft stagniert. Das geht aus dem Jahresbericht des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft für das Jahr 1978 hervor. Die freien, nicht zweckgebundenen Mittel nahmen zwar von 19 Millionen auf 22 Millionen DM zu, die zweckgebundenen Mittel dagegen gingen von 18,5 auf 17,2 Millionen zurück. Insgesamt ergibt sich ein Spendeneingang von 39,2 Millionen gegenüber 37,4 Millionen im Jahre 1977. Weitaus besser entwickelte sich hingegen das Treuhandvermögen des Stifterverbandes. Der Kapitalzugang betrug 42 Millionen DM (1977 10,4 Millionen). Dieses Ergebnis ist jedoch vorwiegend durch Aufstockung einer einzelnen Stiftung um 26 Millionen DM bedingt. Es handelt sich um die „Hermann- und Lilli-Schilling-Stiftung für medizinische Forschung“; außerdem erhielt die deutsche Stiftung für Krebsforschung aus Mitteln der deutschen Krebshilfe 5 Millionen DM. Insgesamt

samt verwaltet der Stifterverband treuhänderisch 72 derartige Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von 102,6 Millionen DM. NJ

Der Zeitschriftenberg

Insgesamt 451 Titel (!) enthält eine vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels herausgegebene Liste der Fachzeitschriften in Deutschland in der Rubrik „Medizin, einschließlich Veterinärmedizin“. Enthalten sind in dieser Liste allerdings auch diejenigen internationalen Fachzeitschriften, die von Verlagen in der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich herausgegeben werden. Zeitschriften aus der DDR sind nicht mit aufgeführt. Die amtliche Pressestatistik der Bundesrepublik enthält unter dem Stichwort „Medizin“ lediglich 260 Zeitschriften, ferner 37 Zeitschriften für „Gesundheitswesen“. Für alle Gebiete zusammen hat der Börsenverein in der Bundesrepublik, in der Schweiz und Österreich etwas über 3000 Zeitschriftentitel gezählt; die Medizin hat also einen Anteil von etwa 15 Prozent. bt

Keine Instandsetzungs-pauschalen mehr?

Künftig sollen für die Instandhaltung und Instandsetzung von Anlagegütern der Krankenhäuser keine pauschalierten Selbstkosten mehr angesetzt, sondern vielmehr die echten Kosten ermittelt werden. Dies sieht der Entwurf einer Verordnung zu Paragraph 17 Absatz 4 der Bundespflegesatzverordnung (BPFIV) des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung vor, der jetzt fertiggestellt worden ist.

Die gesetzlichen Krankenkassen haben inzwischen Bedenken gegen eine solche Regelung angemeldet. Verschiedenen Voraussagen zufolge sollen sie erhebliche Mehrbelastungen befürchten müssen, da die heutigen Pauschalen nur 40 Prozent dieser Kosten entsprechen. Das Bundesarbeitsministerium hat ein umfangreiches Gutachten von Professor Dr. rer. pol. Theo Thiemeyer, Lehrstuhl für Sozialpolitik und öffentliche Wirtschaft an der Ruhruniversität, Bochum, eingeholt. dfg/DÄ